

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Zeilungs-Preis:
1800.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 Pf., im Bezirk 1 M.,
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20 Pf.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
74. Jahrgang.

Inserions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
auf gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 Pf., bei wiederholig.
je 6 Pf.
Gratifikationen:
Das Blaubeckchen
und
Schmüd. Landwehr.

N. 118.

Nagold, Montag den 31. Juli

1899

Bestellungen auf „Der Gesellschafter“ für die Monate August und September

werden jederzeit von allen Postanstalten und von der Expedition entgegengenommen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In Rothfelden ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Nagold, 28. Juli 1899.
R. Oberamt. Schüller, Amtm.

In Warth ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Nagold, den 29. Juli 1899.
R. Oberamt. Schüller, Amtm.

Die K. Ortsschulinspektorate

werden beauftragt, umgehend hierher anzufragen, in welchen ihrer Schulgemeinden und in welchem Umfang Turnunterricht erteilt wird.
Altensteig-Dorf, den 29. Juli 1899.
K. Bezirksschulinspektorat.
Schott.

Die 1. Prüfung für den höheren Justizdienst hat u. a. bestanden: Adolf Kleiser, von Balingen, O.B. Dorch.

Gestorben: Wilhelm Reinhardt, Schriftf. 29 J. a., Böblingen. — Rosine Dörner, geb. Entenmann, Böblingen. — Graf Hermann von Wiedebien, R. Bruck, St. Deutnant a. D., 69 J. a., Reudetal. — Luise Beizer, Stuttgart-Döfen. — Louis Wüsting, 55 J. a., Gens-Galm. — Teudis Wehmer, geb. Gammiger, 21 J. a., Schönbühl. — Friedrich Mehl, Gemeindevorstand und Gerichtsvollzieher, 60 J. a., Bangenbrunn. — Ferdinand Busenberger, Böblingen. — Philipp Trostner, Privatier, Stuttgart. — Christiane Stähle, 76 J. a., Böblingen.

Ueberschuß im Reichshaushalt vom Jahre 1898.

Wie schon früher in erhellender Weise ausgeführt werden konnte, haben sich die Einnahmen des Reiches an Zöllen und indirekten Steuern infolge der Blüteperiode in Industrie und Handel bedeutend vermehrt und ist ein Ueberschuß von mehr als 30 Millionen Mark von den Einnahmen aus dem letzten Rechnungsjahr gegenüber den Ausgaben vorhanden. Trotz mancherlei Mehrausgaben für das Heer, die Marine und das auswärtige Amt, Reichsamt des Innern, Post und Telegraphen ist von den Einnahmen ein Ueberschuß geblieben, der in glänzender Weise zeigt, was das Blühen der Industrie und des Handels für einen Staat zu bedeuten hat. Nach dem „Reichsanzeiger“ weisen die Einnahmen im letzten Jahr folgende Ergebnisse auf. Die Einnahmen an Zöllen und Tabaksteuer, von welchen nur der für dieses Jahr von 130 000 000 M auf 172 400 000 M erhöhte feste Anteil der Reichssteuer verbleibt, haben gegen

das Etatsoll 67 918 000 M mehr eingebracht. Bei den Bundesstaaten im vollen Reinertrage zustehenden Steuern sind gegen den Etat ausgenommen: bei der Verbrauchsabgabe für Branntwein 1 545 000 M weniger, bei der Stempelabgabe für Wertpapiere, Kaufgeschäfte und Lotterielose 2 759 000 M mehr. Diese Abweichungen von der etatsmäßigen Voraussicht finden ihren Ausgleich durch entsprechende Veränderungen der unter den Ausgaben angeführten Ueberweisungen an die Bundesstaaten. Im Ganzen stellen sich die Ueberweisungen unter Berücksichtigung der nachträglich für das Etatsjahr 1894/95 vorgenommenen Abrechnung auf 467 586 303,14 M, das sind 26 258 309,14 M mehr, als im Etat vorgesehen. Von den dem Reiche verbleibenden Steuern haben gegen den Etat Mehrerträge ergeben: die Zuckersteuer 8 165 000 M, die Salzsteuer 560 000 M, die Reichsdomänen- und Branntweinmaterialsteuer 3 267 000 M, der Spitzstempel 70 000 M, die Beschlusstempelsteuer 1 708 000 M, die statistische Gebühr 93 000 M, die Einnahme an Brennsteuer, welche in der Gestalt von Vergütungen für ausgeführte oder zu gewerblichen Zwecken verwendeten Branntwein wieder zur Veräußerung gelangt, beläuft sich auf: und 639 000 M. Außerdem ist in dem Reiche, wie schon erwähnt, ein gegen die etatsmäßige Erwartung um 42 400 000 M erhöhter Anteil aus den Einnahmen an Zöllen und der Tabaksteuer zu Gute gekommen. Die Betriebsverwaltungen haben sämtlich Mehrüberschüsse geliefert, und zwar die Post- und Telegraphenverwaltung 7 650 000 M, die Reichsdruckerei 622 000 M, und die Verwaltung der Reichseisenbahnen 285 000 M. Ferner sind gegen den Etat mehr ausgenommen: aus dem Bankwesen 8 030 000 M, bei den verschiedenen Verwaltungs-Einnahmen bei der Verwaltung des Gouvernements-Kaufschau 3 302 000 M. Rindereinnahmen haben ergeben die Zinsen und der Kapitalzuschuß des Reichsinnhaltsfonds 342 000 M und die Ueberüberschüsse aus früheren Jahren 92 000 M. An Materialbeiträgen sind nach der Bestimmung im § 2 des Gesetzes vom 17. Mai 1898 (R.-G.-Bl. S. 151) 5 000 000 M nicht zur Erhebung gekommen. Im Ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, im Vergleich mit dem Etat 73 150 128,06 M mehr auf gekommen, wovon 173 193,72 M zur Deckung des Mehrbedarfs bei den Ausgaben und 42 400 000 M in Gemäßheit des Gesetzes vom 25. März (R.-G.-Bl. S. 189) zur Verminderung der Reichsschuld verwendet sind, so daß als Ueberschuß des Rechnungsjahres 1898 ein Betrag von 20 576 334,34 M verbleibt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 29. Juli. Bei der heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmanns Ritter abgehaltenen Amtsvorversammlung wurde eine Amtschadensanlage von 49 000 M beschlossen; dieselbe hat sich gegenüber dem Vorjahre erhöht durch Vereinnahmung von Positionen für das Bezirkskrankenhaus und die zu erwartende große Einquar-

terung. Beim Bezirkskrankenhausbau hat sich ein Mehrkostenauswand von 26 000 M, ferner die Notwendigkeit der Erstellung eines Nebengebäudes ergeben, wozu 12 000 M verwilligt wurden. Bewilligt wurden 1000 Mark als Beitrag an den landw. Bezirksverein zu der Jungvieh- und Kohlenweide in Unterwandorf, 100 M einmaligen Beitrag dem neugegründeten Bezirks-Vierdenkversicherungsverein, 50 M Gründungsbeitrag und 100 M Jahresbeitrag dem neugegründeten Gewerbeverein Heiterbach, 50 M für Ausbildung einer zu bestellenden Bäckerin für Wöchnerinnen. Konsequenzhalber abschlägig beschieden wurde das Gesuch der Gemeinde Unterwandorf um einen Beitrag zu den Kosten ihrer Farrenhaltung. Erwähnt wurde vom Vorsitzenden, daß die Besuche verschiedener Gemeinden um Beiträge beim Ankauf von Jungfarren deshalb nicht genehmigt wurden, weil solche Beiträge nur dann geleistet werden, wenn Vollblut-Simmen-thaler Jungfarren angekauft werden. Den Lehrerlehrgesellschaften wurde auf deren Gesuch die Denkhung der Korporationsbriefmarken bewilligt. Gegen die Einrichtung einer Distriktsarztsstelle in Simmersfeld hat die Amtskorporation nichts einzuwenden. Dem bewerbenden Arzt wird es überlassen, sich mit den bürgerl. Kollegien von Simmersfeld und den beteiligten Gemeinden abzusprechen. Auf Antrag des Oberamtsvogtmeisters Schleicher wird eine Gehaltsaufbesserung der Straßenwächter an verkehrsreichen Straßen in Aussicht gestellt.

Nagold, 30. Juli. (Korr.) Mit Befriedigung darf der hies. Liederkreis wiederum auf ein in allen seinen Teilen gelungenes Waldfest zurückblicken. So drohend gestern vormittag der Himmel drein schaute, so gnädig blickte er abends auf das bewegte, bunte Bild im Schloßhof herab, wo unter den Klängen der Hailfinger Kapelle sich alt und jung in frohem Reigen drehte. In ausgiebiger Weise war für die Unterhaltung der L. Klein- und Groß- durch alle möglichen Spiele, Sackspiele, Radloßlauf u. s. f. darfst du die vom Verein bereit gehaltene Gaben verdienen, so daß bald die helle Freude aus aller Augen leuchtete. Die frohe Feststimmung wurde gehoben durch prächtige Waldchöre und lustige Minnelieder, wodurch der Liederkreis und seine Leitung ihren alten Ruhm bewährten und namentlich von seiten der Hailfinger „Sänger-Müller“ begeisterte Ovationen erlitten. In buntem Zuge begaben sich die zum Schluß noch Anwesenden ins Vereinslokal im Röfle, wo sie bei Gesang und Tanz und manchem (L. u. d. gen. Toaste bis zum Abgang der Kapelle in gehobener Stimmung vereint blieben. Möge dieses gelungene Wald- und Kinderfest, das wieder aufs deutlichste die edlen Bestrebungen des Vereins und den gemüthlichen Geist seiner Mitglieder zeigte, einen neuen Meilenstein auf seiner vorwärts- und aufwärtsführenden Bahn bilden!

* Nagold, 30. Juli. Die Inkraftsetzung des Handwerkerorganisationsgesetzes wird im Laufe des Oktober erwartet.

* Nagold, 31. Juli. Nach der „Württ. Kriegszeitung“ hat das Reichshofgericht den auf Württemberg entfallenden Anteil an den Mitteln, welche laut Reichsgesetz

Nagold und seine Zeitung.

(Fortsetzung.)

Eine nach unserem Blatte von 30 000 Menschen, darunter auch Nagoldern, besuchte Volksversammlung in Reutlingen verlangte ein Bündnis mit den im Aufstand begriffenen Ländern und die Bewaffnung des ganzen Volkes und kehrte nach mehr und mehr ihre Verlangen durch eine Deputation der Kammer vor, selbstredend ohne Erfolg. Im Gegentheil die beurlaubten Soldaten werden schleunigst einberufen und die württembergische Militärmacht wird allmählich an die Westgrenze gegen Baden hin dirigiert. Nun entfalten die Nagolder Republikaner eine fieberhafte Thätigkeit. Am 14. Mai erscheint ein „Aufruf“, die Väter sollen ihre beim Militär dienenden Söhne ermahnen, unter keinen Umständen gegen die deutsche Reichsverfassung und Zentralgewalt sich brauchen zu lassen. Sie sollen ihnen mit Vermögensentziehung und dem väterlichen Fluche drohen. Am 15. Mai: „Nimmer näher rückt die entscheidende Stunde. Die Jugend, die in den Freiheitskampf ziehen soll, muß bewaffnet werden.“ Unterschriften sind: Schwarz, Bischer, K. Reichert und Pfeiffer, die beiden letzteren mit dem Zusatz ihrer Bürgerwehrgänge, K. Reichert als Leutnant und Pfeiffer als Adjutant-Leutnant.

Am 18. Juni 1849 fand das nach Stuttgart übergesiedelte Parlament (Rumpfparlament) durch die württembergische Regierung bekanntlich ein jähes Ende. „Es endete vorerst das deutsche Parlament! Was wird die Geschichte darüber sagen?“ heißt es in unserer Zeitung. Und nun

erscheint ein letztes Aufbäumen der republikanischen Idee gegen die bereits beginnende Reaktion. Am 26. Juni schreibt das Blatt: „Schon seit einigen Tagen gehen dunkle Gerüchte in unserer Stadt, es sei ein großer Zug hauptsächlich Schwarzwälder Bürgerwehren nach Stuttgart geplant, um die Regierung zu stürzen. In der darauf folgenden Nacht von Samstag auf den Sonntag kamen ca. 150 Mann Freischaren aus Calw durch unsere Stadt, ohne aber wesentlichen Zugang zu finden. Am Sonntag früh 4 Uhr wurde in Nagold Generalmarsch geschlagen, aber nur eine ganz geringe Anzahl Bewaffneter ließ sich bereit finden, den Zug mitzumachen. Die Absicht war, bei Heiterbach die Freidenk-schäfer Freischaren zu erwarten und dann auf Stuttgart loszugehen. Sonntag Abend schon kamen die Calwer un-berichteter Sache zurück und marschierten ruhig wieder Calw zu. Der hiesige Bürger, der hatte Generalmarsch schlagen lassen, zugleich Bürgerwehroffizier, wurde im Laufe des Sonntags verhaftet. Er sollte von seinen Fremden befreit werden; doch waren die Behörden diesmal energisch genug, die Befreiung zu verhindern.“

Ende Juni fand das württembergische Militär an der Westgrenze bereit, um nötigenfalls zur Unterdrückung des badischen Aufstandes mitzuwirken. Unter dem 2. Juli richtet die Zeitung: „Nicht nur in unserer Gegend, sondern in der ganzen Umgegend sind Militärs von allen Waffengattungen einquartiert. Hier in Nagold ist das Hauptquartier. Am 29. Juni kam S. M. der König in Begleitung eines Adjutanten hier an, hielt Ansternung über die Truppenteile und reiste am anderen Morgen in der Richtung nach Calw

ab. Als Sr. Majestät die hiesigen Behörden ihre Aufmerksamkeit machen, soll er gesagt haben: „Es freue ihn, daß die Nagolder an den letzten Ereignissen sich nicht beteiligt hätten; er fordere die Beamten auf, streng nach dem Gesetze jede Uebertretung derselben zu ahnen. Er sei 33 Jahre lang ein gnädiger König gewesen; aber die Zeit sei vorbei, in welcher Gnade für Recht gewaltet habe.“ Am Morgen des 9. Juli kamen 100 Mann Badenenser hier an, welche seit dem Abfall von ihrer Fahne im badischen Oberland sich herumgetrieben hatten und sich nun unter den Schutz des Generals Miller, des Hochlokommandierenden in Nagold, stellten. Sie wurden hier entwaffnet und unter Landjägerbegleitung nach Karlsruhe gebracht.

Am 28. Oktober endlich der König das seit herge volk-stümliche Ministerium und betrieb teilweise wieder vorläufige Minister. Am 4. November ging von Nagold eine mit vielen Unterschriften bedeckte Adresse an das abgetretene Ministerium ab. „Ihre Namen werden allezeit unter den edelsten des Landes genannt werden“ heißt es in dieser Adresse u. a. Gemeint sind die Namen Römer, Pfizer, Duvornoy und Goppelt. Den kommenden Landtagen, bei denen wiederum Geisige von Schönbromm Abgeordneter für Nagold war, war es vorbehalten, die durch die Grundrechte ausgebrochenen Grundzüge im Wege der Gesetzgebung durchzuführen und so sind namentlich die Abkündigung der Lehnten, die Einführung der Geschworenengerichte, Abschaffung der Abelsvorrechte u. s. w. Güter von bleibend. Werte genommen in den Sturmjahren 1848/49. Zwar die Pressefreiheit von 1848 wurde wieder aufgehoben oder zum mindesten sehr hart beschränkt. (Fortf. f.)



vom 1. Juli ds. J. für solche Veteranen des Krieges 1870/71, welche dauernd erwerbsunfähig und dabei unterstützungsbedürftig sind, dem R. Kriegsministerium ausgezahlt. Es kommen sonach je 120 Mark per Jahr ca. 270 Anwärter zur Anweisung.

31.7.99
Rohrdorf, 29. Juli. (Eingefendet.) Unter der Rubrik „Nagold und seine Zeitung“ ist in Nr. 116 des Gesellschafters auch Rohrdorf erwähnt. Es wird erzählt, daß anlässlich des im Jahr 1848 gewählten deutschen Parlaments und der Wahl des Reichsverweisers Erzherzog Johann von Oesterreich eine Feier abgehalten und zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Akt eine Eiche gepflanzt wurde. Wie aber Parlament und Reichsverweiser bald von der Bildfläche verschwanden, so auch diese Eiche, die Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes sollten und konnten nur durchs Schwerdt verwirklicht werden. Auf dem gleichen Plage (einer Insel) genannt die „Stelle“, wurde im März 1871 zum Andenken an die Kaiserkrönung und des neuerstandenen deutschen Reiches, wieder eine Feier abgehalten und abermals eine Eiche gepflanzt. Diese Eiche grünt und blüht, wie das geeinigte Deutschland, groß und stark trotz sie Sturm und Wetter — ein Wahrzeichen für diejenigen, so die großen Zeiten miterlebt haben, nie und nimmer der Männer zu vergessen, welche mit Wort und That, mit Gut und Blut die Einheit erstitten haben — ein Wahrzeichen aber auch für die späteren Generationen, den Vätern nachzusehen in Treue und Pflicht gegen Kaiser und Reich.

Altensteig, 27. Juli. In der heutigen Sitzung der bürgerl. Kollegien, wurde mit dem R. Reichsverweiser ein Vertrag über die Errichtung eines Elektrizitätswerks für die hies. Stadt definitiv abgeschlossen. Die Beleuchtungsanlage soll spätestens bis 1. September 1900 dem Betrieb übergeben werden. (A. d. Z.)

Calw, 28. Juli. In den Nummern 5 bis 7 der Blätter „Aus dem Schwarzwald“ finden wir einige Schilderungen und Aufsätze, welche für die Bewohner Calw's und der Umgegend reges Interesse beanspruchen dürfen. Eine bekannte hiesige Schriftstellerin, Frau Dr. A. Supper, giebt unter der Ueberschrift „Vor 120 Jahren“ einen Auszug aus sechs Briefen, die ein Cavalier, der die „unterschiedlichen Gesundbrunnen in einem Teil des Schwarzwalds“ besuchte, an seinen Freund in Wiesbaden schrieb. Der Reisende schildert Durlach, Neuenbürg, Wildbad, Deinach, Zabelstein, Calw und Liebenzell. Ueber Calw sagt der Briefschreiber: „Die Oberamtsstadt Calw ist ein nahrhafter, ziemlich beträchtlicher und sehr reicher Ort. Viele wollen behaupten, daß in Calw mehr Geld ist als in der Residenz Stuttgart, das doch vielmal größer ist und gegen achtzehntausend Einwohner hat. Man nennt dies Städtchen das Kleinod, die Perle des Württemberger Landes“. Die Verfasserin verliert in die lehrreichen Briefe noch eigene, schalkhafte und mit seinem Humor gewürzte Bemerkungen.

Wildbad, 28. Juli. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe traf gestern vorm. 11 Uhr nach fast zwösch. Aufenthalt Wildbad wieder verlassen, um sich nach München zu begeben. Aus diesem Anlaß drachten die Einwohner und die Kurgäste dem Scheidenden eine großartige Guldigung dar. Auf die Ansprache des Stadtschultheißen Wagner erwiderte der Fürst etwa folgendes: Er bitte, seinen Dank an die Bürger Wildbads, den würdigen Bewohnern des klassischen Bodens der Unterthanentreue, zu übermitteln für die glänzende Ehrung, die man ihm dargebracht habe. Dann wandte sich der Fürst an die tausende von Kurgästen und dankte auch ihnen für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit. Es sei diese Feier eine zweifache Ehrung: einmal der herzliche Gruß, den seine süddeutschen Landesleute ihm, dem aus Süddeutschland stammenden Reichskanzler darbrachten und dann die Anerkennung weiterer Kreise aus ganz Deutschland, die hier vertreten seien. Das sei für den alten Politiker, der sich den Grenzen seiner Thätigkeit näherte, von ganz besonderem Werte, denn es werde ihm dadurch bezeugt, daß er nicht umsonst gelebt habe. Wenn der Hr. Stadtschultheiß von seiner (des Fürsten) Deutseligkeit gesprochen habe, so möchte er bemerken, daß es hier selbst dem grämlichsten alten Diplomaten schwer geworden sein dürfte, nicht freundlich zu sein, wenn ihm auf jedem Schritt von schöner Hand duftende Blumen gereicht werden und er überall freundlichen Blicken begegnet. So werde ihm sein Aufenthalt in Wildbad eine gute Erinnerung bleiben. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf Wildbad.

In der Reutlinger Handels- und Gewerbekammer kam in der vorletzten Woche eine Thatsache zur Sprache, die so recht deutlich zeigt, was im einzigen deutschen Reiche an Verkehrs-Verkehrtheit noch möglich ist. Während die Nachbarländer, Bayern, Baden und Elsaß-Lothringen und deren für die Baumwollindustrie hauptsächlich in Frage kommenden Stationen zumeist von Bremen, dem Hauptstapelplatz für Baumwolle, weiter entfernt liegen, als die württ. Stationen, sind die Frachten nach Württemberg wesentlich höher. Alle Bemühungen, die unsere heimische Baumwollindustrie schwer schädigenden Verhältnisse zu beseitigen, waren bisher vergeblich. Die Kammer beschloß, nach der „Schw. Kreistg.“, einstimmig, aus neuer an zuständiger Stelle energische Schritte zu thun, und gab den vom Sekretär entworfenen Eingaben ihre Zustimmung. Dieser Gegenstand war aufs beste geeignet, zur Besprechung der Fragen betr. eine süddeutsche Tarifgemeinschaft und einer größeren deutschen Betriebsgemeinschaft überzuleiten. Nach lebhafter Aussprache über diese so wichtige volkswirtschaftliche Tagesfrage, wobei die allgemein gehegte Ansicht über die großen Vorzüge einer Vereinheitlichung auf dem Gebiet des deutschen Eisenbahnwesens hervortrat, sah man angelehnt der neuesten Erklärung des Ministerprä-

sidenten Fehr. v. Wittmäch in der württ. Abgeordneten-Kammer von einer direkten Keuferung und weiteren Schritten ab, in der Erwartung, daß die angestrebte süddeutsche Tarifgemeinschaft einschließlich der Reichseisenbahnen in Bälde zu dem zu erstrebenden Ziel einer großen allgemeinen Betriebsgemeinschaft der deutschen Eisenbahnen führen werde.

Badnang, 29. Juli. (Korr.) Die heute stattgefundene Amtsvorversammlung hat als Korporationsbeitrag zu dem Bau einer Eisenbahn Badnang—Weilheim die Summe von 30 000 M fast einstimmig bewilligt.

Korb, 28. Juli. (Korr.) Gestern nachmittag kamen die von Glockengießer Korb in Stuttgart neu gegossenen 3 Kirchenglocken auf bekränntem Wagen hier an. Die Gemeindeglieder hatten sich vor der Kirche aufgestellt. Von den Schülern der Oberklasse und den hiesigen Lehrern wurde ein Choral gesungen. Großen Dank der Gemeinde erwarb sich der von hier gebürtige Bauunternehmer Beck in St. Gallen, der durch eine Stiftung von 4500 Franken die Anschaffung der Glocken der Gemeinde erleichterte. Die große Glocke trägt zum ehrenden Andenken an ihn seinen Namen eingegraben. Jede Glocke ist gezieret mit einem Wappenspruch. Auch die Filialgemeinde Steinreinaach erhielt gestern eine neue Glocke, deren Kosten durch freiwillige Beiträge zusammengebracht wurden. Die feierliche Einweihung der Glocken und die Abhaltung eines Festgottesdienstes, zu dem auch der Stifter Beck erscheinen wird, findet am Sonntag den 6. August statt.

Aus der Pfalz, 27. Juli. In der jüngsten Zeit sind in der Pfalz nicht weniger als 9 Kirchen vom Blitz getroffen worden. Die Bezirksämter haben anlässlich der häufigen Beschädigungen der Kirchen durch Blitze die Kirchengemeinden aufgefordert, die Kirchengebäude mit Blitzableitern versehen zu lassen.

Augsburg, 27. Juli. Die gerichtliche Untersuchung über die Unruhen nimmt einen großen Umfang an. Nahezu 70 Personen befinden sich bereits in Untersuchungshaft, und noch immer finden vereinzelte Verhaftungen statt. Gegen die Untersuchungsgefangenen ist das Verfahren wegen Aufruhr, Aufruhr und Landfriedensbruch eingeleitet worden. Unter dem Verdachte der Aufreizung zum Hausfriedensbruch wurde auch der Vorsitzende der ausländischen Maurer in Augsburg, Maurer Mehlinger, verhaftet. Der Maurer-Ausschuss selbst nimmt übrigens nach wie vor seinen Fortgang.

München, 29. Juli. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe traf gestern abend hier ein.

Schleifstadt, 28. Juli. Reichstagsabgeordneter Ignaz Spieß, Mitglied des Landesausschusses, ist heute früh gestorben.

Dresden, 28. Juli. General-Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen, der an einer leichten Unterleibsentzündung erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Breslau, 28. Juli. Der Schles. Ztg. zufolge ist der Wirkliche Geheimrat Thasile v. Hindebrandt und der Botschafter a. D. gestern in Storkow im Kreise Lissa gestorben.

Die Gerüchte erhalten sich hartnäckig, denen zufolge alsbald nach der Heimkehr Kaiser Wilhelms von seiner Nordlandfahrt eine Zusammenkunft zwischen ihm und dem Zaren Nikolaus stattfinden soll. Nur wird neuerdings nicht Wiesbaden, wie es bisher hieß, sondern Darmstadt als der Ort dieser behaupteten neuesten Zusammenkunft der beiden Herrscher bezeichnet, als Tag derselben wird nach wie vor der 6. Aug. genannt. Weiter verlautet, Kaiser Wilhelm und der Zar würden sich am 7. August von Darmstadt nach Mainz zu einer Truppenrevue begeben. Da sich Kaiser Wilhelm zur Zeit wieder auf der Rückreise nach Deutschland befindet, so würde dem angegebenen Zeitpunkt nach die signalisierte Zusammenkunft des erlauchten Herrn mit dem russischen Monarchen wohl zu ermöglichen sein, doch herrscht vor allem noch keine Gewißheit darüber, ob Zar Nikolaus und seine Gemahlin in der ersten Woche des Augusts auch wirklich zum Besuche am oerwandten Hofe vom Darmstädter Hofe einreisen werden; in den Darmstädter Hofkreisen hält man sich über diesen Punkt wenigstens immer noch in Stillschweigen.

Berlin, 27. Juli. Nach den „Neuesten Nachr.“ dürfte die Annahme richtig sein, daß das russische Kaiserpaar am 4. Oktober zum Besuch in Darmstadt einreisen wird. Dort wird dann eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren stattfinden.

Berlin, 28. Juli. Die serbische Gesandtschaft in Berlin verwahrt sich in einer Zuschrift an die Presse „mit aller Entrüstung“ gegen die Unterstellung, daß der Anschlag gegen Milan von der Polizei ins Werk gesetzt sei. Die Untersuchung habe das Vorhandensein eines antidynastischen Komplotts ergeben.

Berlin, 29. Juli. Aus New-York wird einem hiesigen Blatte gemeldet: Der König und die Hauptlinge der Karolinens-Insel Ruksia haben an die Vereinigten Staaten eine Petition gerichtet, in welcher sie um Annexion dieser Insel durch die Vereinigten Staaten bitten. Diese Petition ist auf dem Wege über San Francisco nach Washington gelangt. Diese Insel Ruksia ist die östlichste Insel der Karolinengruppe. Da scheint wieder einmal eine echt amerikanische Sache im Werke zu sein.

Ausland.

Paris, 28. Juli. General Negrier hatte bereits seit Beginn dieses Jahres das für den nächsten Monat in Aussicht genommene große Manöver in der Haute-Bourgogne vorbereitet, wobei das lebende Corps und die Lanesviller Division Bewegungen ausführen sollten, die nach Negriers Meinung in Fachkreisen Aufsehen zu erregen bestimmt

waren. Welcher General nun dazu designiert wird, dieses Manöver zu leiten, wird der Ministerrat entscheiden. Negrier reist nächste Woche nach Dinard ab. Einem Berichterstatter gegenüber sagte er, daß er sich nicht mehr als zur Armee gehörig betrachte, sondern unverzüglich seinen Abschied nehmen werde.

Paris, 29. Juli. Der bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren wird hier große Bedeutung beigelegt. Es verlautet, bei der Konferenz werde der Plan einer kontinentalen Alliance erörtert werden. Der Zar mache England für das Scheitern der Friedenskonferenz verantwortlich, anerkannte dagegen wiederholt die offene und ehrliche Haltung Deutschlands. Die Reise des Zarenpaares nach Darmstadt und die Begegnung mit Kaiser Wilhelm ist bestimmt. Wahrscheinlich findet die Begegnung in Berlin statt.

Saag, 29. Juli. Die gestrige Plenarsitzung der Friedenskonferenz nahm endgiltig die Konvention betr. die Schiedsgerichte mit folgendem Zusage an: Die Bedingungen, unter welchen diejenigen Mächte, welche auf der internationalen Hoogen Konferenz nicht vertreten waren, der vorliegenden Konvention beitreten können, sollen Gegenstand eines zukünftigen Einvernehmens zwischen den vertragschließenden Mächten sein. Heute vormittag beginnen die Unterzeichnungen. Die Schlußsitzung findet heute mittag 3 Uhr statt.

Sopot, 29. Juli. Der wegen Spionageverdachts hier verhaftete Reisende Berg aus Berlin wurde wieder freigelassen, da sich der Verdacht als unbegründet erwies.

Triest, 29. Juli. Der Korrespondent des Newyork-Herald, welcher ein Interview mit dem Admiral Dewey hatte, berichtet, letzterer habe ihm erklärt, der nächste Krieg, den die Vereinigten Staaten zu führen haben würden, werde ein Krieg mit Deutschland sein.

Von Belgrader offizöser Seite wird die Blättermeldung von der angeblichen Einmischung fremder Mächte in das Gerichtsverfahren, welches wegen des Attentats auf Milan anhängig gemacht worden ist, als unbegründet bezeichnet. Dies Dementi mag an sich zutreffen, aber ebenso richtig ist es, daß von „fremden Mächten“, nämlich von Rußland und Oesterreich-Ungarn, beim Belgrader Cabinet vertrauliche Vorstellungen wegen der beliebigen Razzia auf Mitglieder der radikalen Partei Serbiens erhoben worden sind. Ein gewisses Einlenken der serbischen Regierung in dieser Sache ist infolgedessen unverkennbar zu verzeichnen.

Belgrad, 28. Juli. Das Standgericht verhandelte gegen den Redakteur Johann Dandjersky vom radikalen Mosk-Journal wegen Verleumdung. Das Urteil lautete auf 20 Tage Arrest.

Cettinje, 29. Juli. Die Vermählung des Erbprinzen Danilo mit der Prinzessin Jutta fand am 27. Juli in der Kathedralekirche statt. Der Feierlichkeit wohnten nur etwa 40 Personen bei; außer den nächsten montenegrinischen Verwandten, der Prinz und die Prinzessin von Neapel, der Großfürst Konstantin als Vertreter des Zaren, die Prinzessin von Vattenberg und der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz.

Madrid, 28. Juli. Die Deputiertenkammer nahm endgiltig den Gesetzentwurf über die Reorganisation der inneren Schulden an, einschließlich der Artikel 7, der die Bank von Spanien zur Ausgabe von Noten bis zum Betrage von 2 000 000 000 Pesetas ermächtigt und dagegen den Zinssatz für Darlehen an den Staat auf 2 1/2 % festsetzt.

Petersburg, 28. Juli. Gegenüber der gestern verbreiteten Nachricht, daß bei einem Zusammenstoße der Dampfer „Demetri“ und „Kormilek“ auf der Wolga 166 Personen ertrunken seien, stellt die Russische Telegraphenagentur fest, daß nur 4 Personen ertrunken sind.

Kopenhagen, 29. Juli. Ueber den Gesundheitszustand des Zaren sind hier wieder sehr alarmierende Gerüchte verbreitet. Es heißt, der Zar werde sich vorläufig von der Regierung zurückziehen und sie dem Großfürsten Michael übertragen.

Wie man der Bol. Korr. aus London schreibt, wird sich der Präsident der argentinischen Republik, General Rocco, am 31. d. M. an Bord eines Panzers einschiffen, um sich nach Rio de Janeiro zu begeben. Auf dieser Reise begleiten ihn die Minister des Auswärtigen, des Kriegs und der Marine, der argentinische Gesandte in Italien, Moreno, 3 Senatoren und 6 Abgeordnete, sowie eine Anzahl von Oberoffizieren. In Brasilien bereitet man ihm einen großartigen Empfang vor.

New-York, 28. Juli. Auf Hawaii dauern die starken Eruptionen des Vulkanes fort. 2 dem Krater entströmende Lavaströme richteten große Verwüstungen an.

New-York, 29. Juli. Der Oberrichter Chambers lehnte deshalb aus Samoa zurück, weil die Kommission seine Urteile nicht durchzuführen ließ. Die Eingeborenen sollen sehr unruhig sein und viele Kämpfe stattfinden. — Die Regierung schickt ein Kriegsschiff nach San Domingo.

Cap Haitienne, 27. Juli. Die Nachricht von der Ermordung des Präsidenten Heureaux bestätigte sich. Der Mörder benutzte einen Augenblick, in dem der Präsident mit mehreren Freunden plauderte, um 2 Revolvere schüsse abzugeben. Der Präsident wurde gerade ins Herz getroffen und starb auf der Stelle. Es entstand eine große Panik. Frans Adore Jimenes hat die besten Aussichten Heureaux Nachfolger zu werden.

New-York, 28. Juli. Die Ermordung des Präsidenten der dominikanischen Republik stellt sich als ein Racheakt dar, da der Vater des Mörders Coceres vor Jahren auf Veranlassung des Präsidenten getötet wurde.

dieses
leben.
m Be-
che als
feinen
mnen-
e große
inferenz
werden.
bedens-
holt die
se des
g mit
et die
ng der
ention
: Die
he auf
waren,
Gegen-
n ver-
gninnen
mittag
bedacht
wieder
gründet
wporf-
g hatte,
rieg,
ürden,
Mütter-
Mächte
aus auf
de be-
eben-
so
von
Sabinet
ia auf
worden
gierung
ichnen.
andette
dikalten
ete auf
s Erb-
7. Juli
n nur
inischen
del, der
effin
mburg-
nahm
on der
der die
um Be-
dagegen
% fest-
n ver-
e der
a 185
raphen-
eitzzu-
verichte
on der
Michael
e wird
General
schiffen,
r Reife
Kriegs
Italien,
eine An-
an ihm
ern die
ri. 2
te Ver-
ambes
mission
docenten
en. —
mingo.
on der
t sich.
Präsi-
volver-
e große
schichten
Präsi-
Rache-
Jahren

Unter der sozialdemokratischen Partei Nordamerikas, die überhaupt nur mühsam ihr Dasein fristet, ist eine Spaltung ausgebrochen. Die Sektion New-York hat das bisherige sozialistische „National-Exklamativ“ abgesetzt, infolgedessen zwischen den New-Yorker sozialdemokratischen Blättern ein wütender Streit entbrannt ist.

Kleinere Mitteilungen.

Neuenbürg, 28. Juli. (Korr.) In Grunbach wurden dem Bäckermeister Rohnerberger während kurzer Abwesenheit über 600 M aus der Ladenkasse gestohlen. Anhaltspunkte zur Fahndung des Täters sind vorhanden.

Tübingen, Schwurgericht, 7. Verhandlungsfall war die Anklage gegen die beiden 19 Jahre alten Fabrikarbeiter Michael Rentzler und Michael Schroth aus Sommerhardt, OA Calw, wohnhaft in Remheim, wegen schweren Raubs. Die beiden Angeklagten sind angeklagt, am 19. März d. J. im Walde Tannenbau, Markung Sommerhardt, in gemeinschaftlicher Ausführung der That auf einem öffentlichen Wege den Bauer Johannes Schroth von Sommerhardt zu Boden geworfen, geschlagen, getreten und ihm gewaltsam seinen Geldbeutel mit etwa 20 M Inhalt weggenommen zu haben. Die von dem Beschädigten trotz der Nacht erkannten Angeklagten müssen in der Hauptsache die Anklage als richtig zugestehen; das Geld haben sie am folgenden Tage verteilt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage bei beiden Angeklagten, ließen denselben jedoch mildernde Umstände zu, worauf Rentzler zu 2 Jahren, Schroth zu 1 Jahr und sechs Monaten Gefängnis (je 2 Monate Untersuchungshaft ab) verurteilt wurde. Die Anklage wurde von Staatsanwalt Hesel vertreten. Als Verteidiger traten die Rechtsanwälte Biesching und Schrum auf.

Weil der Stadt, 27. Juli. (Korr.) Ein großes Unglück ist der Familie des Landwirts Enghofer im nahen Wühlhausen zugefallen. Deren 14 Jahre altes Töchterchen verlor sich etwa vor einem halben Jahr in der dortigen Kirche an einer Bank. Die Verletzung nahm derartigen Umfang durch Nichtbeachtung der Wunde an, daß dem bedauerndwerten Mädchen dieser Tage der Fuß abgenommen wurde.

Welsch, 27. Juli. (Korr.) Während eines Gewitters suchte der 11 Jahre alte Sohn des Georg Sucker und der 9 Jahre Sohn des Joh. Müller unter einem Apfelbaume Schutz. Etwa 8 m davon hatte sich der Vater des Sucker unter einen Birnbaum geflüchtet. Ein Blitz schlug in den Apfelbaum und tötete den einen, während der andere, anscheinend nur betäubt, im Schwefeldampf erstickte. Der unter dem Birnbaum stehende Vater des Sucker wurde betäubt in seine Wohnung verbracht.

Ettenheim, 28. Juli. (Korr.) In Schweißhausen wurde der 27jährige herumziehende Tagelöhner R. O. Holzmann wegen eines an einem 14jährigen Mädchen versuchten Stillsittlichkeitsverbrechens verhaftet.

Schwenningen, 28. Juli. (Korr.) Gestern wurde in einer hiesigen Familie beim Feueranzünden in der Küche Erdöl benützt. Die hierbei von einer erwachsenen Tochter in der Hand gehaltene Flasche explodirte und die Kleider des Mädchens fingen Feuer, wodurch sie in eine lebensgefährliche Lage versetzt wurde. Durch den entstandenen Knall und die Hülferufe eilten Leute herbei, die das Mädchen, welches schwere Brandwunden davontrug, löschten u. aus ihrer gefährlichen Lage befreiten.

Mergentheim, 28. Juli. (Korr.) Dieser Tage wäre beim Baden in der Tauber ein hiesiger Lehrling beinahe ums Leben gekommen, wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand gewesen wäre. Einige junge Leute, welche am Ufer standen, machten die Wahrnehmung, daß an einer gewissen Stelle wiederholt Blasen auf der Oberfläche des Wassers sich zeigten und glaubten anfangs, dies rühre von einem Fisch her. Als jedoch Teile eines menschlichen Körpers sichtbar wurden, schwamm einer der Raubstehenden, ein beherzter kräftiger Turner namens Krauter auf die Stelle zu und brachte den Unglücklichen ans Land.

Gali, 28. Juli. (Korr.) Wegen des am letzten Sonntag den 28. dS. in Beckrieden stattgehabten Brandes wurde der Besitzer des abgebrannten Anwesens, der Zweibachbader Georg Wild, welcher auf einer Geschäftsreise nach Berlin begriffen war, wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung auf telegraphischem Wege in Dresden festgenommen und wird durch den hiesigen Stationskommandanten dort abgeholt.

Liedolsheim bei Karlsruhe, 28. Juli. Hier selbst ist heute Vormittag eine große Feuersbrunst entstanden. Bis jetzt, 1/3 Uhr, sind 20 Scheunen und 3 Wohnhäuser durch Feuer eingeschert. Der Brand soll durch zwei böhmer. Baden, die mit Feuer spielten, verursacht worden sein.

Grunden, 28. Juli. Der „Gesellige“ meldet aus Loeben in Ostpreußen vom 27. Juli Abends 10 Uhr: Im Rathaus brach ein Feuer aus, welches das Rathaus nebst Anbau einscherte. Der Geldschrank der Stadthauptkasse liegt im Feuer. Die Alten sind gerettet. Das Seil der Feuerglocke im Rathausurme ist zuerst durchgebrannt.

Rölln, 28. Juli. Dem hiesigen Bürgerhospital wurden 5 Personen übergeben, welche durch Stiche von Fliegen an Blutvergiftung gefährlich erkrankt sind. Der Zustand der einen Person ist hoffnungslos.

Berlin, 29. Juli. An Tollirischen gestorben ist der 12jährige Sohn des Handelsmanns B. in der Kderstraße. Der Knabe hatte die Giftbeeren in einem Garten bemerkt und dieselben, weil er sie für Blaubeeren hielt, gegessen. Die Folgen des Giftes machten sich bald bemerkbar, doch versuchte der Knabe, seinen Zustand den Eltern

gegenüber zu verheimlichen, da er befürchtete, bestraft zu werden, weil er in einem fremden Garten Früchte abgepflückt hatte. In der Nacht stellte sich hochgradiges Fieber und Erbrechen ein und sofort wurde ein Arzt herbeigeholt. Nunmehr legte der gedüngste Knabe ein Geständnis ab, leider zu spät. Trotz der ärztlichen Bemühungen verstarb der Kleine unter unsäglichen Leiden. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

Aus Karlsruhe wird dem Wiener Extrablatt über eine Gastrolle der Schauspielerin Adele Sandrock vor Gericht berichtet: Fräulein Adele Sandrock hat ins Karlsruhe ein dreitägiges Gastspiel absolviert. Ein Herr Ernst Waldner, Auslage-Arrangeur der Konfektionsgeschäfte Brück und Freud, so lautete die Anklage, war beauftragt, Fräulein Sandrock einen Brief zu überbringen. Da das Fräulein jedoch in ihrer Wohnung nicht anwesend war, der Brief aber als dringend bezeichnet wurde, begab sich der Kläger in das Stadttheater, wo sich Fräulein Sandrock bei der Probe befand. Nun war der betr. Tag für das Karlsruher Stadttheater ein Weiterer Tag, der schließlich auch zur Abgabe der angeforderten Vorstellung von „Adrienne Lecouvreur“ führte, und an solchen Tagen, so heißt es in Karlsruhe, soll mit Fräulein Sandrock „nicht gut Kirichen essen“ sein. Und in der That, kaum hatte sie einen Blick auf das Couvert geworfen, als ihr die liebenswürdigen Worte entchlüpfen: „So eine elende Bagage, nicht einmal bei der Probe lassen sie Einen in Ruhe. Wenn ich mir noch einmal kommen, bekommen Sie ein paar Ohrspeigen!“ Herr Waldner entfernte sich,ehrte jedoch noch einer Weile zurück, nicht aber in der Absicht, die in Aussicht gestellte Belohnung zu holen, sondern die anwesenden Zeugen zu eruiren, hatte aber das Unglück, der „Diva“ in ihrer wenig erhabenen Stimmung noch einmal in die Arme zu laufen. Fräulein S., immer noch erregt, warf ihm nebst weiteren Insinuationen auch noch eine Steiflake an den Kopf. Die Folge dieser Verhöhnung ihres Künstlergenies war eine Anzeige beim Bezirksgericht, von dem, da Fräulein Sandrock abreisen wollte, die Verhandlung nach auf denselben Tag anderraumt werden mußte. Der Privatkläger, Herr Waldner, erklärte bei der Verhandlung, daß er die Klage zurückziehen wolle, wenn die Beschuldigte rückfichtlich der ihm gegenüber gebrauchten Aeußerungen um Entschuldigung bitte, für den Karlsruher Armenfonds 5 fl. erlege und ihm an Kosten 5 fl. erzeuge. Fräulein Sandrock war hiermit einverstanden, und der Richter nahm hierauf die Zurückziehung der Anklage zur Kenntnis.

London, 27. Juli. Das Piccadilly-Museum wurde heute Nacht von einer Feuersbrunst heimgesucht. Das gesamte Erdgeschoss ist ausgebrannt.

New-York. Grobes Aufsehen erregt hier die Nachricht von dem plötzlichen Verschwinden einer reichen, jungen Dame, Miss Addie Philips, die bei ihrem Onkel in Massachussetts lebte. Die unternehmende Dame ist nämlich mit dem Kutscher des Hauses durchgegangen. Wie nun gemeldet wird, hat sich das Paar in aller Stille trauen lassen. Miss Philips ist eine ausgesprochene Schönheit von 18 Jahren. Ihre Familie gehört zu den angesehensten des Landes. Der Kutscher Ben Kennedy ist ein junger Jee von 28 Jahren und von sehr geringer Herkunft. Nach der Trauung begaben sich die Neuvermählten zu ihrem Onkel, der Kennedy sofort davonjagte. Der Onkel versuchte seine Nichte von ihrem Satten abzuschließen, aber sie entkam und das Paar reiste zusammen ab. Das Vermögen der jungen Frau beläuft sich auf 7 000 000 Dollars. Es wird von ihrem Onkel verwaltet, der beabsichtigt, sie, sobald sie die Mündigkeit erreicht haben wird, unter Kuratel stellen zu lassen. Kennedy ist arm und hat eine Anzahl von Verwandten zu unterstützen.

Talg- und Stearinflecken aus Sammet zu entfernen. Man erhitzt kleine Waitebüschchen so lange, bis sie ganz heiß sind und kaum noch gehalten werden können. Man legt man sie mit einer Pinzette und reibt sie auf dem Talgflecken, bis das Talg schmilzt und von der Waite aufgenommen wird. (Stearin kann vorher mit einem Messer sorgfältig abgekratzt werden). Diese Prozedur wird noch einige Male wiederholt und mit einem zusammengebrechten Leinwandlappen, der mit Petroleumäther angefeuchtet ist, die ganze mit Fettflecken behaftete Partie kräftig nachgerieben. Bei der Anwendung des Petroleumäthers muß alle Feuer- und Flammennähe, wegen der großen Entzündlichkeit, ganz vermieden werden.

Bei unseren Hausfrauen dürfte sicherlich die künftlich von Herrn R. Eichauer in Oppeln gemachte Erfindung allgemeinen Interesse erwecken, da durch dieselbe einem schon längst gefühltem Uebelstande in äußerst einfacher und praktischer Weise abgeholfen ist. Wie uns das Intern. Patentbureau von Peimann u. Co. in Oppeln mitteilt, betrifft diese Erfindung eine neuartige Sardinienklemme, die leicht und bequem an der Wand befestigt werden kann, oder aber es ist dieselbe mit der Rose aus einem Stück. Durch diese Sardinienklemme, die auch für Portieren verwendet werden kann, wird nun die gewünschte Faltenbildung der Gardine in allerleichtester und schnellster Weise herbeigeführt, ohne daß man erst Stecknadeln u. s. w. zur Anwendung bringt. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Kunststücke und Rat in Patentfachen gratis.)

Bermischtes.

Ein Massenwalfischfang fand kürzlich in Sandbay auf West-Schottland statt. Die Wale erschienen plötzlich, viele 100 Tiere stark, in einer einzigen, aufgeregt an der Oberfläche des Wassers daherschwebenden Herde. Sobald die Schiffer die Lage erkannten, eilte alles, was nur in die Boote zu springen vermochte, bemannete wie jeder gerade konnte, aber nur wenige mit Walfischharpannen ausgerüstet, auf das Meer hinaus, um die Walfischherde

einzuheizen und dem Ufer zuzutreiben. Die größten Tiere erkannten rechtzeitig die Gefahr und gingen in die Tiefe, um so zu entkommen, aber 71 junge Wale wurden auf den Strand getrieben und dort abgeschlachtet. Die meisten waren 10–12 Fuß lang. Bis zum Jahre 1855 kamen große Walfischherden regelmäßig und alljährlich nach Sandbay, und ihr Fang galt für eine der Haupterwerbungen der Gegend. Seit dem Jahre 1855 aber waren sie vollständig verschwunden, und man hatte nicht einen einzigen Walfisch mehr seither gesehen. Somit sind die großen Walfischänge an der nordschottländischen Küste nicht selten. Noch vor 4 Jahren wurden auf einmal bei Dordwick 331 Walfische, darunter einige 50 Rieseneemplare, eingetreib und auf den Strand getrieben.

Hygienes des Rauchens. In einer Studie über Gefährdungen durch Tabakrauchen, die Prof. Baquet in Strassburg in einer Nummer der Klinisch-therapeutischen Wochenschrift veröffentlicht, macht er den Versuch, eine Hygiene des Rauchens aufzustellen, die auch für weitere Kreise Interesse hat. Das wichtigste ist selbstverständlich die Mäßigkeit im Tabakgenusse. Die tägliche Dosis, welche ohne Schaden für die Gesundheit genossen werden kann, ist ungefähr 25 Gramm Tabak, die einer Anzahl von etwa 5 Cigaretten mittlerer Größe entsprechen. Bei empfindlichen Personen könnten sich auch bei kleineren Gaben Störungen der Herzthätigkeit einstellen. Gewiß spielt auch die Qualität des Tabaks eine nicht zu unterschätzende Rolle. Allein es ist ein Irrtum, zu glauben, daß die einheimischen, sogenannten leichten Sorten unschädlich sind; sie sind vielmehr stärker nikotinreich als die spanische Tabake. Man sollte niemals bei leerem Magen rauchen; am besten wird das Rauchen unmittelbar nach der Mahlzeit vertagen. Ganz verwerflich ist das Rauchen im nüchternen Zustande vor dem Frühstück und fast ebenso nachteilig das in der vielverbreiteten Rauchen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit, um das Hungergefühl zurückzudrängen. Will man zwischen den Hauptmahlzeiten rauchen, so soll man vorher eine ganz geringe Menge Nahrung zu sich nehmen; ein kleiner Zwieback oder ein Stückchen Schokolade genügen schon, um die Magenaktivität ein wenig anzuregen. Man möge die Cigarette nicht unadäquat im Mund halten und nicht bis an äußerste Ende rauchen, da infolge der Durchfeuchtung des oberen Teiles der Cigarette schädliche Substanzen des Tabakblattes gelöst werden. Es ist dringend notwendig, den im obigen Sinne mäßigen Tabakgenuss einzuschränken, sobald sich die ersten Vergiftungserscheinungen bemerkbar machen. Als solche sind Störungen der Herzthätigkeit anzusehen, wie Beklemmungsgefühl, Herzklappen. Beachtet der Raucher diese erste Verwarnung nicht, dann ist er von anderen schweren Vergiftungserscheinungen bedroht.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Urach, 28. Juli. (Jakobi-Schafmarkt.) Zufuhr 3074 Stück, verkauft wurden 1104 Stück und zwar: 96 Hammellämmer, 379 Hammel, 70 Hammeljärlinge, 269 Brackschafe, 290 Gellschafe, 70 Lammshafe. Die Preise für je 1 Paar waren folgende: Hammellämmer höchster Preis 33 M, niedriger Preis 32 M, Durchschnittspreis 32 M 50 J; Hammel höchster Preis 61 M, niedriger Preis 45 M 50 J, Durchschnittspreis 58 M 25 J; Hammeljährliche Preis 46 M; Brackschafe höchster Preis 39 M, niedriger Preis 30 M, Durchschnittspreis 33 M; Gellschafe höchster Preis 54 M, niedriger Preis 40 M, Durchschnittspreis 47 M; Lammshafe höchster Preis 34 M 50, niedriger Preis 33 M, Durchschnittspreis 33 M 75 J.

Centralvermittlungskstelle für Obstwertung, Ehlfingerstraße 15 II, Stuttgart. Es liegen bei uns vor: Angebot: Himbeeren in beliebigen Quantitäten, Stachelbeeren 2623 kg, rote Johannisbeeren 1900 kg, schwarze Johannisbeeren 405 kg, Kirschen 1080 kg. Nachfragen: Himbeeren 25 040 kg, Erdbeeren 20 kg, Stachelbeeren 500 kg, rote Johannisbeeren 15 270 kg, schwarze Johannisbeeren 655 kg, Kirschen 1500 kg, Pfirsiche 5120 kg, Pfäumen 8220 kg, Aprikosen 1700 kg, Reineclauden 17 850 kg, Heidelbeeren 6200 kg, Apfelsorten 5000 kg, Schlehen, süße Ware, trocken gepulvert in Kisten zum Versand nach England, Kirschen, Tafelobst und zum Konseruieren 134 900 kg, Birnen, teilweise zum Konseruieren, 11 900 kg, Rokokob 700 000 kg. — Die Vermittlung geschieht durch uns unentgeltlich. Vorschriften und Formulare versenden wir prompt und franco. — Obstpreise: Stuttgart, am 29. Juli. (Originalbericht.) Stachelbeeren 10–12 J, Johannisbeeren 15–20 J, Erdbeeren 60 J, Heidelbeeren 12–18 J, Himbeeren 33–35 J, Kirschen 24–26 J, Pfäumen 20 J, Pfirsiche 45 J, Aprikosen 50 J, Jakobspfl 20 J. Berlin, Ein gros-Breis in den Zentralmarktallen am 28. Juli, Kirschen einheimische 8–18 J, Schlehe 9–12 J, Reineclauden 10–18 J, Kirschen einheimische 8–10 J, Birnen hiesige 6–15 J, Erdbeeren 15–25, Waldbeeren 60–80 J, Stachelbeeren 8–15 J, Johannisbeeren 12–15, Nüsse grüne 12–16, Himbeeren 16–18 J, Heidelbeeren 7–10 J; Zufuhren ansehnlich, Geschäft still. Stuttgart, 29. Juli. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 350 Str., Preis per Str. 4.–5.

Kärnten, 28. Juli. Heute sind per Post die ersten Sächchen 1889er Hopfen aus Steiermark angekommen. Das Pfund fand zu 5 M Käufer. Im Vorjahre kamen die Erdlingshopfen aus Steiermark um fast 14 Tage eher an und wurde das Pfund ebenfalls um 5 M angenommen.

Der Borddampfer „Niederland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 28. Juli wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Konkurs-Gröffnungen.

R. Amtsgericht Cannstatt. Edward Engler, Zahntechniker in Oberlärheim, früh. Inb. eines Zigarettengeschäft in Ehlingen. — R. Amtsgericht Weiblingen. Georg Dage, Waldhutmant in Buchau. — R. Amtsgericht Baihingen. Albert Brecht, Landwirt in Baihingen a. S.

Litterarisches.

Das Kgl. Statist. Landesamt bearbeitet soeben eine Karte des Randvergeländes des diesjährigen Kaisermandovers im Maßstab 1:200 000. Die Grenzen der Karte sind im Norden Bruchsal und Heilbronn, im Westen Rastatt und Baden-Baden, im Süden Freudenstadt, Horb und Weiblingen und im Osten Weiblingen Stuttgart und Ludwigsburg. Diese amtlich herausgegebene Karte wird sich besonders durch tadellose Verhellung und große Genauigkeit auszeichnen und so eine unentbehrliche Stütze für Randverbesucher und auch diejenigen sein, die das Randver in der Zeitung verfolgen.

Zu beziehen durch die G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

Todesfall.

20 Prozent	eines Teilhabers im vorigen Jahre u. die dadurch veranlaßte Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muß, nötigt uns zu einem
Extra-	Wirklichen totalen Ausverkauf
Kabatt	mit einem Extra-Kabatt von 20 Prozent
während des	auf sämtliche Stoffe, einschließlich der neu hinzugekommenen und offerieren wir beispielweise:
Ausverkaufs	6 mal Sommer- u. Herbststoff, Kleid f. M. 1.80 J
	6 Winterstoff 2.10
	8 3.60
	8 3.60
	sowie schöne Kleider u. Blausenstoffe versenden in einzelnen Metern, b. Kaufstragen u. 20 M an franko,
	Cettinger & Co., Strauß a. M., Versandthaus.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung (GmH Jaiser) Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Sauert.



Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
Aus der Konkursmasse des Josef Feinler, Goldbildhauers hier,
kommt am

Dienstag den 1. August 1899,
von abends 5 Uhr an,

im öffentlichen Aufstreich gegen Vorkahlung zum

Verkauf:

1 Hofhard (schottischer Schäferhund),
sobald je an Ort und Stelle der Vertrag von
9 1/2 a Acker im Regenthal (Winterweizen),
9 1/2 a " im oberen Regenthal (Gerste),
20 a " daselbst (Bläutr. Acker),
15 a " im Regenthal (winger Acker),
13 a Wiese daselbst (Dachwand) auf dem Palm.
Zusammenkunft beim Feinler'schen Hause.
Den 31. Juli 1899.

Konkurs-Verwalter:
Not.-Ass. Dieber.

Nagold.
Getreide-Umleger,
leicht! praktisch!
D. R. G. N. 60 770,
Sensen, Sichelu,
Senienwürbe,
Wehsteine etc.

empfiehlt
Eugen Berg.

Nagold.
Prima reifen
Badsteinkäse
empfiehlt, um rasch damit zu räumen,
per Laibchen zu 50 s
H. Gauß.

Nagold.
Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Einem geehrten Publikum von Stadt und Land mache ich
die ergebenste Anzeige, daß ich in dem von **Hrn. Fr. Kläger**
gekauften Hause eine
Bäckerei und Mehlhandlung
eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine
werthe Kundschafft mit täglich frischer, schmackhafter Ware zu be-
dienen und bitte um geneigten Zuspruch.
Achtungsvollst zeichnet
Adolf Graf,
Bäcker beim Rathaus.

Nagold.
Jetzige oder ehemalige Schüler der
gewerblichen Fortbildungsschule
welche die Stuttgarter

Landeschulausstellung

mit ermäßigtem Fahrpreis besuchen möchten, wollen sich bis spätestens
Freitag den 4. August beim Schulvorstand **Stbpf. Doeckh** anmelden.

Der
Krankenunterstützungs-Verein Nagold
hält am nächsten **Samstag den 6. August**, nachmittags von 4 Uhr
an, seine

General-Versammlung

im Gasthaus zum „Edwin“.

Tages-Ordnung:

1. Bekanntgabe des Rechnungshofberichts vom 1. Halbjahr 1899;
2. Wahlen.

Der Ausschuß.

**Altfords-
Bergebung**
über die in meinem Neubau
anfallenden Gipsarbeiten.
Die Bedingungen liegen in meiner
Wohnung bis 1. Aug. d. J. zur
Einsicht aus.
Ch. Herrgott,
Wohnung z. St. Galt, s. Kirch,
Nagold.

Nagold.
**Wichtig
für jeden Landwirt!**
In den nächsten Tagen erscheint:
Rechtshunde
(Nicht des Bürgerlichen Gesetzbuchs)
d. Deutschen Landwirthes.
Bearbeitet von
Landgerichtsrat **Dr. Haidlen.**
Preis gebd. ca. M. 3.—.
Zu beziehen durch die
**G. W. ZAISER'sche
Buchhandlung.**
Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben.

Schürze

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Herrn. Brisinger.

Nagold.
Reinen
**Frucht-
Schnaps**
zum Anfehen,
**Wachholder-
Schnaps**
und
**Heidelbeer-
Geist**
verkauft billigst
Merkle Wwe.

Nagold.
Malz-Verkauf.
Ungefähr 150 Btr. gutes Winter-
malz hat im Auftrag zu verkaufen
Schaal s. Waldhorn.

JOHANN
wenn Du in die Stadt gehst, bringst
Du eine Schachtel Wische mit. Ver-
lange aber **Krebs-Wische**, denn
nur diese giebt den schönsten Glanz.
Franz Schulze.
Dosen à 10 und 20 s, sowie Dely-
schachteln à 5 und 10 s sind zu ha-
ben bei:
Chr. Surland in Altensteig,
Fr. Haig " " " "
W. Heller " Nagold,
H. Lang " " " "
Fr. Schmid " " " "
Fr. Moser " " " "
R. Wolf Wwe. " " " "
Ernst Sichter " " " "
H. Müller " " " "
Jaf. Pfeiffte " " " "
C. Dettingen.

Nagold.
Miet-Verträge
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Wildberg.
Papierlaternen
in schöner Auswahl
empfiehlt
Adolf Frauer.

Gallingen.
Faßdauben.
Ca. 150 Stück, wobei viel Boden-
holz 1 in bis 0,10 cm lang, 4 Jahr
alt, nebst ca. 100 Stück kleine Faß-
dauben, auch viel Bodenholz dabei,
zu Bierfäßchen. Auch gut erhaltenes
Bierfaß
zu Koffen geeignet hat zu verkaufen
Kleiner, s. "Hirsch".

Wildberg.
Habe im Auftrag ein Quantum
guten, alten
**Schiller-u.
Rotwein**
billig zu verkaufen.
M. Späth
zum „Jägerhof“.

Nagold.
Vorrätig:
**Das Johannis- und
Stachelbeerbüchlein**
über:
Wie keltert man aufs einfachste
aus Johannisbeeren u. Stachel-
beeren guten Wein?
Von **Karl Gufmann.**
4. verbesserte u. vermehrte Auflage
des „Beerenbüchleins“.
Mit 20 Abbildungen.
= Preis M. 1.20 =

**Das Einkochen der
Früchte.**
Eine Sammlung über 200 erpro-
bter Hausrezepte
von **Marie Abel.**
19. Auflage.
Preis 50 Pfennig.
**G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.**

Nagold.
Zu verkaufen.
Die abgetheilte Hälfte meines
Wohnhauses
mit 2 Wohnungen, Holzbof, so-
wie besonderer Einricht., sehe ich
dem Verkauf aus. Eignet sich für
jedes Geschäft.
Liehaber wollen sich wenden an
Friedrich Strähle, Schreiner,
Galmerstraße.
Iselshausen.
Etwa 100 Sade
Spreuer
hat billig zu verkaufen
Mühlstüger **Goldes.**

Wildberg.
Untergezeichnet verkauft oder ver-
pachtet hinter der Bura M. Nagold,
3 1/2 Viertel,
schön mit Dinkel angeblümt.
Jakob Deines.
Nagold.
100 Str.
Dinkelstroh,
mit dem Siegel gedroschen,
sowie schönes
Roggenstroh
zum Binden hat zu verkaufen
Gottlob Kirn.
**Große Isner
Geld-Lotterie.**
Hauptgewinn 15 000 Mark.
Ziehung 24. Aug. 1899.
Lose à 1 Mk.
sind zu haben bei
G. W. Zaiser.

**Musche's
Arnica-
A Haar-Oel**
ist unübertroffen zur
Pflege der Kopfhaut,
kräftigt und befördert den Wuchs des
Haars, macht es weich, geschmeidig,
naturglänzend und beseitigt die lästigen
Kopfschmerzen und -Schuppen.
• Flacons à 50 und 75 Pfg. •
Allein echt bei
Heinr. Lang, Conditior.

**Billige dicke
Dächer**
sind nach der von
Andersnack's
Asphalt-Steinplatten-
Fabrik in Bismarck
A. W. Andersnack
in Bismarck im Albia.
Zu haben bei
Joh. Tochtermann,
Dachdeckermeister in Iselshausen,
und bei **G. Schneider,** Bau-
materialienhdlg. in Altensteig.

Nagold.
Neue holl.
Bollhäringe
empfiehlt
Hch. Gauss.
Nagold.
**Mostrosinen
und Corinthen**
sind in bester Qualität fortwährend
zu haben bei
Hermann Anodel.

Nagold.
Ein
Gipsier
kann bei dauernder Beschäftigung
sogleich eintreten.
W. Walz,
Maler- und Gipsergeschäft.
Schönbrunn.

**Maurer-
Gesuch.**
6-8 tüchtige Maurer finden auf
längere Zeit Beschäftigung bei
J. Schaible, Maurermeister.
Gallingen.
Knecht-Gesuch.
Ein zuverlässiger Hausknecht, wel-
chem auch das Feld-Geschäft mit
Pferden anvertraut werden kann,
findet Stelle bis anfangs Oktober
d. J. bei
Fr. Deuble s. Krone.

Nagold.
**Perde- u. Wagen-
Verkauf.**
Eine 12
Jahre alte
Schimmel-
fute unter
jeder Ga-
rantie, so-
wie einen Einspanner-
Wagen sehr dem Ver-
kauf aus.
Wer? — sagt **Gutekunst s.
Edwin.**

Fruchtpreise:
Nagold, 29. Juli 1899.

Weizen	6	5 71	5 80
Reisen	9 20	9 04	9 —
Roggen	8 50	8 70	8 50
Gerste	9 —	8 60	8 50
Daber	—	8 —	—
Mehlfrucht	8 20	8 06	8 —
	8 50	8 35	8 20

Sifnalienpreise:
1 Pfund Butter 95—100
2 Eier 12

Altensteig, 26. Juli 1899

Weizen	6 30	6 21	6 20
Daber	8 50	8 38	8 30
Weizen	—	9 —	—
Roggen	—	9 —	—